



# ASSEX Karteikarten

## ÖFFENTLICHES RECHT

Das Prüfungswissen in Karteikartenform  
mit länderspezifischen Formalien

**Berlin**

Ausgangsbescheid • Widerspruchsbescheid • Urteil/  
Gerichtsbescheid • Beschluss • Anwaltsklausur

VerwaltungsR AT • VerwaltungsprozessR •  
GrundR • StaatshaftungsR • EuropaR

VerwaltungsR BT (POR • BauR • StraßenR • u.a.)



# ASSEX Karteikarten Öffentliches Recht Berlin

Hier geht es zur  
**Inhaltsübersicht**

Hier geht es zu  
den **Karteikarten**

Hier geht es direkt  
zum **Artikel**

Klicken Sie auf die Fläche, um direkt zur Inhaltsübersicht oder zu den Leseproben zu gelangen.



# **ASSEX Karteikarten**

## **Öffentliches Recht**

### **Berlin**



# Öffentliches Recht

## Ausgangsbescheid

### Berlin

# Inhaltsübersicht

## **Aufbau/Formalien des Ausgangsbescheids**

### **Tenor des Ausgangsbescheids:**

- allg. Aufbau
- Hauptausspruch
- Anordnung der sofortigen Vollziehung
- Androhung von Zwangsmitteln
- Kostenentscheidung

### **Begründung des Ausgangsbescheids**



# **Öffentliches Recht**

# **Widerspruchsbescheid**

# **Berlin**

# Inhaltsübersicht

## **Aufbau/Formalien des Widerspruchsbescheids**

### **Tenor des Widerspruchsbescheids:**

- allg. Aufbau
- Sachentscheidung
- Vollstreckbarkeit der Sachentscheidung
- Kostengrundentscheidung
- Hinzuziehung eines Bevollmächtigten

### **Begründung des Widerspruchsbescheids**



# Öffentliches Recht

## Urteil/Gerichtsbescheid

### Berlin



# Inhaltsübersicht

## **Aufbau/Formalien des Urteils**

### **Tenor des Urteils:**

- allg. Aufbau
- Sachausspruch (Anfechtungsklage, Verpflichtungsklage, FFK, Leistungsklage, FK, § 47 VwGO)
- Kostenentscheidung
- Vorläufige Vollstreckbarkeit

### **Tatbestand des Urteils**

### **Entscheidungsgründe**

### **Rechtsmittelbelehrung**

### **Streitwertbeschluss**

## **Gerichtsbescheid**

### **Einzelrichter**

### **Sonderfall: Übereinstimmende Erledigung**

### **Sonderfall: Einseitige Erledigung**

### **Sonderfall: Teilweise übereinstimmende Erledigung**

### **Sonderfall: Prozessvergleich**



**Öffentliches Recht**  
**Beschluss/vorl. Rechtsschutz**  
**Berlin**

# Inhaltsübersicht

## Aufbau/Formalien des Beschlusses

### Tenor des Beschlusses:

- allg. Aufbau
- Sachausspruch (§§ 80 V, 80a, 123 I VwGO)
- Kostenentscheidung
- Streitwertfestsetzung

### Gründe

### Rechtsmittelbelehrung

### Beiladung/Einzelrichter/Erledigung/ Prozessvergleich



**Öffentliches Recht**  
**Anwaltsklausur**  
**Berlin**

## **Inhaltsübersicht**

**Aufgabenstellungen/Aufbau**

**Aufbau des RA-Gutachtens**

- Handlungsvorschlag
- Zweckmäßigkeitserwägungen

**Entwurf eines WS-Schreibens**

**Entwurf einer Klageschrift**

**Entwurf eines Antrags auf vorläufigen  
Rechtsschutz**

**Entwurf einer  
Klageerwiderung/Antragserwiderung**

**Entwurf eines Mandantenschreibens**

Jura Intensiv



**Öffentliches Recht**  
**Verwaltungsrecht AT**  
**Berlin**

# Inhaltsübersicht

## **Verwaltungsakt**

- Geldleistungen
- Sonderstatusverhältnis
- Mehrstufiger VA
- Allgemeinverfügung
- Bekanntgabe und Zustellung
- Nichtigkeit eines VA

## **Rechtmäßigkeitsprüfung eines VA**

- Arten des Verwaltungshandelns
- Anhörung Beteiligter
- Heilung und Folgen von Verfahrens- und Formfehlern
- Beurteilungsspielraum
- Rechtsfolgen

## **Aufhebung von Verwaltungsakten**

- Rücknahme von Verwaltungsakten
- Widerruf von Verwaltungsakten
- Spezialgesetze
- Anwendbarkeit des § 48 IV VwVfG
- Anwendbarkeit der §§ 48, 49 VwVfG neben § 15 GaststättenG
- Aufhebung im Rechtsbehelfsverfahren

## **Öffentlich-rechtlicher Vertrag**

## **Inhalts- und Nebenbestimmungen**

## **Zusicherung**

## **Unzuverlässigkeit**

## **Gewerbebegriff**



**Öffentliches Recht**  
**Verwaltungsprozessrecht**  
**Berlin**



# Inhaltsübersicht

## **Zulässigkeit einer Klage vor dem VG**

- Eröffnung des Verwaltungsrechtsweges
- Klagearten
- Klagebefugnis
- Erfolgloses Vorverfahren
- Untätigkeitsklage
- Klagegegner
- Juristische Personen
- Klagefrist

## **Klagearten**

- Anfechtungsklage
- Gegenstand der Anfechtungsklage
- Reformatio in peius: Begründetheit
- Beurteilung der Sach- und Rechtslage

- Verpflichtungsklage
- Leistungsklage
- Vorbeugender Rechtsschutz
- Fortsetzungsfeststellungsklage
- Feststellungsklage

## **Klagehäufungen, notwendige Beiladung**

## **Haupt- und Hilfsantrag**

## **Rechtsmittel**

## **Prüfungsschema Zulässigkeit**

## **Widerspruch**

## **Vorläufiger Rechtsschutz**



# **Öffentliches Recht**

## **Grundrechte**

### **Berlin**

# Inhaltsübersicht

## Zulässigkeit der Verfassungsbeschwerde

## Begründetheit VB - Freiheits-GR

## Begründetheit VB - Gleichheits-GR

## Besonders examensrelevante Grundrechte

- Allgemeines Persönlichkeitsrecht:  
Art. 2 I i.V.m. Art. 1 I 1 GG
- Glaubens- und Gewissensfreiheit:  
Art. 4 I, II GG
- Meinungsfreiheit: Art. 5 I 1 1. Fall GG
- Kunstfreiheit: Art. 5 III 1 1. Fall GG

- Versammlungsfreiheit: Art. 8 GG
- Freizügigkeit: Art. 11 GG
- Berufsfreiheit: Art. 12 GG
- Unverletzlichkeit der Wohnung: Art. 13  
GG



# **Öffentliches Recht**

## **Polizeirecht**

### **Berlin**

# Inhaltsübersicht

## **Maßnahme der Polizei- oder Ordnungsbehörden**

- Subsidiaritätsgrundsatz
- Störereigenschaft von Hoheitsträgern
- Schutzgüter der öffentlichen Sicherheit
- Öffentliche Ordnung
- Gefahrbegriffe
- Verstoß gegen StGB oder OWiG
- Verantwortlichkeit (sog. Störer)
- Inanspruchnahme von Nichtverantwortlichen (sog. Nichtstörer)
- Rechtsnachfolge in Ordnungspflichten
- Probleme auf der Rechtsfolgenseite

## **Standardmaßnahmen**

### **Gefahrenabwehrverordnung**

### **Verwaltungsvollstreckungsverfahren**

- Verwaltungsvollstreckungsarten
- Besonderheit bei „Abschleppfällen“
- Gestrecktes Verwaltungsvollstreckungsverfahren
- Unmittelbare Ausführung

### **Spezielle abdrängende Sonderzuweisung**



**Öffentliches Recht**  
**Staatshaftungsrecht**  
**Berlin**

# Inhaltsübersicht

## **Anspruchsgrundlagen im Staatshaftungsrecht:**

- Amtshaftungsanspruch
- Folgenbeseitigungsanspruch
- Öffentlich-rechtlicher Unterlassungsanspruch
- Öffentlich-rechtlicher Erstattungsanspruch
- Schadensausgleich im Gefahrenabwehrrecht
- Enteignungsgleicher/enteignender Eingriff
- Öffentlich-rechtliche Schuldverhältnisse

Jura Intensiv



**Öffentliches Recht**  
**Baurecht**  
**Berlin**



# Inhaltsübersicht

## **Bauleitplanung**

- Bauleitpläne
- Bauleitplanverfahren
- Bauleitplanung - Befangenheit
- Ermittlungs- und Bewertungsfehler
- Planerhaltungsvorschriften
- Plansicherungsinstrumente

## **Baugenehmigungsverfahren**

- Anspruch auf Erteilung einer Baugenehmigung
- Beplanter Bereich
- Befreiung - Dispens
- Unbeplanter Innenbereich
- Außenbereich
- Abgrenzung Innenbereich - Außenbereich

- Bauvorhaben während der Planaufstellung
- Gemeindliches Einvernehmen
- Veränderungssperre, Zurückstellung
- Anspruch aus Bestandsschutz

## **Drittsschutz im Baurecht**

## **Eingriffsbefugnisse der Bauaufsicht**

- Schema Baueinstellung
- Schema Nutzungsverbot/Abrissverfügung
- Sonderprobleme im Rahmen des Ermessens
- Anspruch auf behördliches Einschreiten



**Öffentliches Recht**  
**Ausländerrecht**  
**Berlin**

# **Inhaltsübersicht**

**Systematik des AusländerR**

**Passpflicht und Aufenthaltstitel**

**Arten des Aufenthaltstitels**

**Anspruch auf Aufenthaltstitel**

**Beendigung des Aufenthalts**

**Rechtmäßigkeit einer Abschiebung**

**Prozessuale Besonderheiten**

Jura Intensiv



# **Öffentliches Recht**

## **Beamtenrecht**

### **Berlin**

# **Inhaltsübersicht**

**Grundwissen zum Beamtenrecht**

**Grundbegriffe des Beamtenrechts**

**Rechtliche Grundlagen**

**Prozessuale Besonderheiten**

Jura Intensiv



# **Öffentliches Recht**

## **Straßenrecht**

### **Berlin**

# Inhaltsübersicht

**Systematische Einordnung des  
StraßenR**

**Arten der öffentlichen Sachen**

**Abgrenzung StraßenR ↔  
StraßenverkehrsR**

**Einstufung der öff. Straßen/Umstufung/  
Einziehung/Straßenbaulast/Zuständigkeit**

**Gemeingebrauch und Sondernutzung**

Jura Intensiv



**Öffentliches Recht**  
**Europarecht**  
**Berlin**



# **Inhaltsübersicht**

**Grundlagen der EU**

**Rechtsquellen des EU-Rechts**

**Organe der EU**

**Prüfung der Grundfreiheiten**

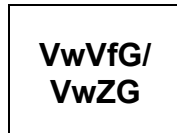
**Allg. Diskriminierungsverbot**

**Unionsrechtl. Staatshaftungsanspruch**

Jura Intensiv



Verfahrensrechtl. Teil	Ausgangsbescheid
<b>Aufbau/Formalien (1)</b>	



**Skizziere den Grundaufbau eines Ausgangsbescheids.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

Entwurf

Ausgangsbehörde

Ort und Datum

Az.:

Zustellvermerk

Adressat

Betreff

Bezug

Sehr geehrter Herr .../ sehr geehrter Herr Rechtsanwalt, ich erlasse gegen Sie/gegen Ihren Mandanten, Herrn ..., folgenden

**BESCHEID**

1. Hauptausspruch
2. Ggf. § 80 II 1 Nr. 4 VwGO
3. Ggf. Androhung von Zwangsmitteln
4. Ggf. Kostenentscheidung

Begründung:

- I.
- II.

Rechtsbehelfsbelehrung

Grußformel und Unterschrift

- 1. Warum ist die Ausgangsbehörde zu nennen?**
- 2. Was ist bei der Behördenbezeichnung zu beachten?**
- 3. Wann ist eine Zustellung erforderlich?**
- 4. Was ist beim Adressaten zu beachten?**

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Folgt aus §§ 37 III 1, 44 II Nr. 1 VwVfG.
2. Die Behörde darf **nicht mit ihrem Rechtsträger** (dem Land) **verwechselt** werden. Auch ist strikt **zwischen der Behörde und der Organisationseinheit zu trennen**, die für die Behörde handelt (z.B. Bauamt).
3. Zustellung ist erforderlich, wenn **gesetzlich vorgeschrieben**. **Wichtigster Fall: § 8 I 1 VwVfG Bln i.V.m. § 13 VII 2 VwVG**. Im Übrigen ist es die freie Entscheidung der Behörde, ob sie zustellt. Ist üblich bei **belastenden Verwaltungsakten (VA)**.
4. Wenn der Adressat einen **Bevollmächtigten** bestellt hat und dieser Bevollmächtigte **schriftlich seine Vollmacht** bei der Verwaltung **nachgewiesen** hat, **muss** gem. § 7 VwVfG Bln i.V.m. § 7 I 2 VwZG **zwingend an ihn zugestellt** werden. Wegen § 7 VwVfG Bln i.V.m. § 5 IV VwZG ist das Empfangsbekennnis (EB) als Zustellungsart zu wählen. **Fehlt Bevollmächtigung**, ist die **Postzustellungsurkunde (PZU)** üblich. Bei **einfacher Bekanntgabe** eines VA hat die Behörde bzgl. des Adressaten ein **Ermessen**, § 41 I 2 VwVfG. **Üblich** ist es aber auch hier, an den **Bevollmächtigten** zu adressieren.

Raum für eigene Anmerkungen:



Verfahrensrechtl. Teil	WS-Bescheid
<b>Aufbau/Formalien (1)</b>	

**§ 73  
VwGO**

**Skizziere den Grundaufbau eines Widerspruchsbescheids.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

WS-Behörde

Az.: ...

Ort und Datum

Adressat

Zustellvermerk

Betreff

Bezug

## WIDERSPRUCHSBESCHEID

Sehr geehrter Herr ...,

auf Ihren Widerspruch/den Widerspruch Ihres Mandanten vom ...erlasse ich folgenden Widerspruchsbescheid:

1. Sachentscheidung
2. Ggf. § 80 II 1 Nr. 4 VwGO oder § 80 IV 1 VwGO
3. Kostengrundentscheidung
4. Ggf. § 80 II VwVfG

Gründe:

- I.
- II.

Unterschrift

- 1. Warum ist die Widerspruchsbehörde zu nennen?**
- 2. Warum ist ein Zustellvermerk erforderlich?**
- 3. Was ist beim Adressaten zu beachten?**
- 4. Was ist mit Betreff und Bezug gemeint?**
- 5. An wen ist der Widerspruchsbescheid im Falle eines Drittwiderspruchs zu richten?**

Raum für eigene Anmerkungen:



1. Folgt indirekt aus § 44 II Nr. 1 VwVfG. Der WS-Bescheid ist zwingend nichtig, wenn er die erlassende Behörde nicht erkennen lässt.
2. Der WS-Bescheid muss gem. § 73 III 1 VwGO zugestellt werden. Die **Zustellung** erfolgt gem. § 73 III 2 VwGO nach den Regelungen des VwZG des **Bundes** (also **nicht** § 8 I 1 VwVfG Bln zitieren).
3. Wenn der Widerspruchsführer (WF) einen **Bevollmächtigten** bestellt hat und dieser Bevollmächtigte **schriftlich seine Vollmacht** bei der Verwaltung **nachgewiesen** hat, **muss** gem. § 7 I 2 VwZG **zwingend an ihn zugestellt** werden. Eine Zustellung an den Mandanten löst keinerlei Rechtswirkungen aus.
4. Mit **Betreff** wird der **Verfahrensgegenstand** umschrieben. Im **Bezug** wird auf den eingelegten Widerspruch und den angegriffenen Ausgangsbescheid (jeweils mit Datum und Az.) hingewiesen. Hat der WF einen Bevollmächtigten bestellt, ist der WF an dieser Stelle namentlich zu bezeichnen.
5. **Sowohl an den WF als auch an den Dritten**. Es sind also **2 Widerspruchsbescheide** zu erstellen, einen **ausführlich begründeten für den im Ergebnis unterlegenen Beteiligten** und einen **knappen für die erfolgreiche Seite, in dem auf den anderen Widerspruchsbescheid im Wesentlichen Bezug genommen** wird.



Verfahrensrechtl. Teil	Urteil
<b>Aufbau/Formalien (1)</b>	

**§ 117  
VwGO**

**Skizziere den Grundaufbau eines Urteils.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

Az.: ...

**Verwaltungsgericht Berlin**  
**Urteil**  
**Im Namen des Volkes**

In der Verwaltungsstreitsache

des Herrn ..., (Adresse),

ggf. Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt ....., (Adresse)

gegen

das Land Berlin, vertreten durch ... (Adresse),

ggf. Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt ....., (Adresse)

ggf. beigelegt: ...

ggf. Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt ... (Adresse)

Klägers,

Beklagten,

hat das Verwaltungsgericht Berlin, 10. Kammer, aufgrund der mündlichen Verhandlung vom ... durch den Vorsitzenden Richter am Verwaltungsgericht ..., den Richter am Verwaltungsgericht ..., den Richter ..., den ehrenamtlichen Richter ... und den ehrenamtlichen Richter ...

für Recht erkannt:

Sachauspruch

Kostenentscheidung

Vorläufige Vollstreckbarkeit

Tatbestand  
Entscheidungsgründe

Rechtsmittelbelehrung

Unterschriften der Berufsrichter



Verfahrensrechtl. Teil	Urteil
Aufbau/Formalien (2)	

§ 117 I, II  
Nr. 1, 2  
VwGO

1. Warum ergeht das Urteil „Im Namen des Volkes“?
2. Was gehört alles zum Rubrum?
3. Was ist bei der Bezeichnung des Klägers zu beachten? Wie ist bei mehreren Klägern vorzugehen?

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Wegen § 117 I 1 VwGO.
2. Zum **Rubrum** gehören die Angabe der **Beteiligten** (§ 117 II Nr. 1 VwGO) sowie des **Spruchkörpers** (§ 117 II Nr. 2 VwGO).
3. Bei der Bezeichnung des Klägers ist es im Urteil üblich, im **Genitiv** zu verbleiben. Hinter die Adresse des Klägers und die **Bezeichnung „Klägers“** muss zudem ein **Komma** gesetzt werden. Das **Land Berlin** als Rechtsträger der handelnden Behörde ist stets als **„Beklagten“** zu bezeichnen, wobei hinter die Anschrift der Behörde und das Wort **„Beklagten“ ebenfalls Komma** zu setzen sind.  
Gibt es **mehrere Kläger**, ist es ratsam, sie mit **„Kläger zu 1)“, „Kläger zu 2)“** etc. zu kennzeichnen. Die **Zahlen 1., 2.** etc. zu verwenden und dem Namen des Klägers voranzustellen kann zu **Irritationen** führen, wenn im **Tenor einmal eine Nummerierung erforderlich ist**, da dies dann auch mit 1., 2. erfolgt. Die Verwendung **römischer Ziffern** ist **nicht sinnvoll**, weil beim **gerichtlichen Beschluss die „Gründe“ mit „I.“ und „II.“ unterteilt werden**. D.h. die Nummerierung der Kläger/Antragsteller könnte dann bei den gerichtlichen Entscheidungen nicht einheitlich erfolgen.



Verfahrensrechtl. Teil	Beschluss
<b>Aufbau/Formalien (1)</b>	

**§ 122  
VwGO**

**Skizziere den Grundaufbau eines Beschlusses.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

Az.: ...

**Verwaltungsgericht Berlin  
Beschluss**

In der Verwaltungsstreitsache

des Herrn ..., (Adresse),

Verfahrensbevollmächtigter: Rechtsanwalt ....., (Adresse)

gegen

das Land Berlin, vertreten durch ... (Adresse),

ggf. Verfahrensbevollmächtigter: Rechtsanwalt ... (Adresse)

ggf. beigelegt: ...

ggf. Verfahrenbevollmächtigter: Rechtsanwalt ... (Adresse)

hat das Verwaltungsgericht Berlin, 10. Kammer, durch den Vorsitzenden Richter am Verwaltungsgericht ..., den Richter am Verwaltungsgericht ..., den Richter ..

am ...

beschlossen:

Sachauspruch

Kostenentscheidung

Streitwertfestsetzung

Gründe:

I.

II.

Rechtsmittelbelehrung

Unterschriften der Berufsrichter

Antragstellers,

Antragsgegner,



Verfahrensrechtl. Teil	Beschluss
Aufbau/Formalien (2)	

§ 122  
VwGO

- 1. Gelten für den Aufbau/die Formalien des Beschlusses grds. die gleichen Vorgaben wie für das Urteil?**
- 2. Nenne bzgl. der Formalien die Unterschiede zum Urteil.**

Raum für eigene Anmerkungen:



1. **Grds. ja. § 122 I VwGO** nennt § 117 VwGO zwar nicht. Jedoch ist der Verweis in § 122 I VwGO **unstreitig nicht abschließend**. Die meisten Vorschriften des 9.+10. Abschnitts der VwGO gelten auch für Beschlüsse. Das gilt auch für § 117 VwGO.
  
2.
  - Der **Beschluss** ergeht **nicht „Im Namen des Volkes“**.
  - Da §§ 47 VI, 80 V, 80a, 123 I VwGO den Rechtsbehelf als **Antrag** bezeichnen, werden die Hauptbeteiligten „**Antragsteller**“ und „**Antragsgegner**“ genannt.
  - **Außerhalb** der **mündlichen Verhandlung** wirken die **ehrenamtlichen Richter gem. § 5 III 2 VwGO nicht** mit uns sind daher auch **nicht aufzuführen**.
  - Bei einem Beschluss ist eine **mündliche Verhandlung** gem. § 101 III VwGO nicht zwingend und wegen der Eilbedürftigkeit im vorläufigen Rechtsschutz i.d.R. auch nicht erfolgt. **Deshalb** muss im Rubrum der **Beratungstermin** („aufgrund der Beratung vom“) **oder** der **Entscheidungsstermin** („am“) mitgeteilt werden, abhängig von den Angaben in der Klausurakte.
  - Bei einem Beschluss wird die **Urteilsformel** mit „**beschlossen**“ und **nicht** mit „**für Recht erkannt**“ eingeleitet.
  - **Tenor:**  
Da **Beschlüsse gem. § 167 I VwGO i.V.m. § 794 I Nr. 3 ZPO** aus sich heraus vollstreckbar sind, **entfällt** die Tenorierung der **vorläufigen Vollstreckbarkeit**. **Stattdessen** wird die **Streitwertfestsetzung** mit in den Tenor aufgenommen, da sie auch durch Beschluss erfolgt (§ 63 II 1 GKG).
  - **Statt Tatbestand und Entscheidungsgründe** wird - wie beim WS-Bescheid - der **Begriff „Gründe“** verwendet.
  - **Statthafte Rechtsmittel** ist nicht die Berufung, sondern bzgl. der Sachentscheidung die **Beschwerde gem. § 146 I, IV VwGO** und bzgl. der Streitwertfestsetzung die **Beschwerde gem. § 68 I GKG**.

- 1. Was sind die häufigsten Varianten einer RA-Klausur?**
- 2. Wie wird die rechtliche Prüfung in einer RA-Klausur aufgebaut?**

Raum für eigene Anmerkungen:

1. • **Gutachten zu bestimmten Rechtsfragen oder zu den Erfolgsaussichten eines WS/einer Klage/eines Antrags auf Gewährung vorl. Rechtsschutzes.**
  - Entwurf eines **WS-Schreibens**.
  - Entwurf einer **Klageschrift**.
  - Entwurf eines **Antrags auf Gewährung vorl. Rechtsschutzes**.
  - Entwurf einer **Klageerwiderung/Antragserwiderung**.
  - Entwurf eines **Mandantenschreibens**.
  
2. Auch in einer **RA-Klausur** wird die **Zulässigkeit** des Rechtsbehelfs vor der **Begründetheit** geprüft und nicht umgekehrt. Denn die **Begründetheitsprüfung hängt von den Feststellungen in der Zulässigkeit ab, insbes.** von der **statthaften Klageart**. Ohne Kenntnis der statthaften Klageart ist gar nicht klar, wie die Begründetheitsprüfung aufzubauen ist.

Raum für eigene Anmerkungen:

- 1. Wie wird ein RA-Gutachten grds. aufgebaut?**
- 2. Erläutere die einzelnen Bestandteile eines RA-Gutachtens.**

Raum für eigene Anmerkungen:

## 1. Aufbau RA-Gutachten:

- a) Sachbericht
- b) Rechtliche Würdigung

**Beachte:** Schwerpunkt der Klausur ist stets die rechtliche Würdigung.

## 2. a) Aufbau des Sachberichts

- Einleitungssatz (Indikativ Präsens)
- Unstreitiger Sachverhalt (Indikativ Imperfekt)
- Bisheriger Verfahrensablauf (Indikativ Perfekt)
- Ansichten des Mandanten (Konjunktiv Präsens)
- Gegenstand des erteilten Mandats (Indikativ Präsens)

**Beachte:** Chronologischer Aufbau des Sachberichts jedenfalls dann, wenn noch kein WS-Verfahren/gerichtliches Verfahren anhängig ist, weil es dann noch nichts Streitiges geben kann, da noch nicht klar ist, was die Gegenseite bestreiten wird.

Die Angaben des Mandanten dürfen als wahr unterstellt werden, es sei denn, aus dem Aktenstück ergibt sich Gegenteiliges.

## b) Aufbau der rechtlichen Würdigung

- Zulässigkeit des Rechtsbehelfs
- Begründetheit des Rechtsbehelfs
- Zweckmäßigkeitserwägungen
- Handlungsvorschlag (alternativ am Anfang der rechtl. Würdigung oder vor Sachbericht).

**Beachte:** Darstellung im Urteilsstil. Auf Rechtsansichten des Mandanten ist zwingend einzugehen.

1. Wo ist der Verwaltungsakt definiert?
2. Definiere die zentralen VA-Merkmale „Behörde, Regelung, Einzelfall, Außenwirkung“. Wovon grenzen diese Merkmale ab?

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Die **Legaldefinition** des VA findet sich in § 35 S. 1 VwVfG i.V.m. § 1 I VwVfG Bln (nachfolgend nicht mehr zitiert).

2a) **Behörde:**

**Def.: § 1 IV VwVfG.** Grenzt ab vom Rechtsträger der Behörde, der **juristischen Person** des öff. Rechts. Ferner Abgrenzung zu den **Organen** der juristischen Personen des **Privatrechts**, wie z.B. dem Vorstand.

2b) **Regelung:**

**Def.: Rechtsverbindliche Anordnung**, die auf die **Setzung einer Rechtsfolge** gerichtet ist, d.h. **Auferlegung einer Pflicht, Verleihung eines Rechts oder verbindliche Feststellung der Rechtslage.** Grenzt ab vom tatsächlichen Handeln/Realakt.

2c) **Einzelfall:**

**Def.: Ganz bestimmter Sachverhalt (= konkret) wird für eine ganz bestimmte Person (= individuell) geregelt.** Grenzt ab vom **Gesetz (= abstrakt-generell).**

2d) **Außenwirkung:**

**Def.: Maßnahme ist final darauf gerichtet, Rechtswirkungen bei einer Person zu erzeugen, die außerhalb des handelnden Verwaltungsträgers steht.** Grenzt ab vom **Rechtsreflex** und dem **Verwaltungsinternum.**



Mat.-rechtlicher Teil	VerwR-AT
Verwaltungsakt (2) - Geldleistungen	

§ 35 S. 1  
VwVfG

**Handelt es sich bei der Gewährung einer Geldleistung durch die Verwaltung um einen Verwaltungsakt?**

**Begründe Deine Antwort.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv



Nach **h.M.** ist entscheidend, ob der **Schwerpunkt des behördlichen Handelns** auf der **tatsächlichen Auszahlung** des Geldes liegt (dann **Realakt**) **oder** ob er bei der **vorgelagerten Entscheidung** liegt, die **Geldzahlung** überhaupt **zu gewähren** (dann **VA**). Für diese Schwerpunktbildung soll es insbes. darauf ankommen, **wie komplex** die **Entscheidung** über die Geldzahlung ist.

Nach der **Gegenauffassung** führt die Abgrenzung über eine **Schwerpunktbildung** zu **unvorhersehbaren Ergebnissen**. Nach dieser Ansicht ist die **Gewährung einer Geldleistung grds. kein VA**, weil die **Regelungswirkung fehlt**. **Ausnahmen:**

- **Gesetz verlangt** den vorherigen Erlass eines **VA**, z.B. § 48 III 4 VwVfG.
- Vorheriger Erlass eines **VA** ist Voraussetzung, um einen **Rechtsgrund für die Zahlung** zu schaffen, z.B. Erlass eines Subventionsbescheids, damit der Empfänger die Auszahlung der Subvention begehren kann.

**Beachte:** Die gleiche Streitfrage existiert bzgl. der Erteilung einer behördlichen **Auskunft**.

Raum für eigene Anmerkungen:



Mat.-rechtlicher Teil	Prozessrecht
<b>Zulässigkeit einer Klage vor dem VG</b>	

**Allg.  
VwGO**

**Stelle die einzelnen Punkte der Zulässigkeit einer verwaltungsgerichtlichen Klage dar.**

Raum für eigene Anmerkungen

Jura Intensiv

## Zulässigkeit

### **I. Eröffnung des Verwaltungsrechtsweges**

- 1. Justizfreie Hoheitsakte**
- 2. Aufdrängende Sonderzuweisungen**
- 3. Generalklausel des § 40 I 1 VwGO**
- 4. Abdrängende Sonderzuweisungen**

### **II. Statthafte Klageart: § 88 VwGO**

### **III. Klagebefugnis: § 42 II VwGO**

### **IV. Erfolgloses Vorverfahren: § 68ff. VwGO**

### **V. Klagegegner: § 78 I Nr. 1 VwGO**

### **VI. Klagefrist: § 74 VwGO**

### **VII. Beteiligten- und Prozessfähigkeit: §§ 61, 62 VwGO**

### **VIII. Evtl. allgemeines Rechtsschutzbedürfnis**

- 1. Welche aufdrängenden Sonderzuweisungen sind examensrelevant? In welchen Konstellationen sind diese zu prüfen? Was ist die Konsequenz in der Klausur?**
- 2. Welche Merkmale sind im Rahmen der Generalklausel des § 40 I 1 VwGO zu prüfen?**
- 3. Welche examensrelevanten abdrängenden Sonderzuweisungen gibt es?**

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Examensrelevante aufdrängende Sonderzuweisungen finden sich in **§ 54 I BeamStG (Landesbeamte)** sowie in **§ 126 I BBG (Bundesbeamte)**. Sie erfassen Streitigkeiten aus einem **Beamtenverhältnis**, d.h. der Rechtsstreit muss **im weitesten Sinne im Beamtenrecht wurzeln** (extensive Auslegung).  
Sollte § 54 I BeamStG/§ 126 I BBG vorliegen, ist **§ 40 I 1 VwGO nicht mehr anzusprechen**.

2. § 40 I 1 VwGO:

a) **Öffentlich-rechtliche Streitigkeit**

b) **Nichtverfassungsrechtlicher Art**

c) **Keine abdrängende Sonderzuweisung**

3. Eine examensrelevante **abdrängende Sonderzuweisung** ist insbes. **§ 40 II 1 VwGO** für das **StaatshaftungsR.** Daneben kommt im POR noch **§ 23 I 1 EGGVG** in Betracht (*vgl. Karteikarten POR*).

Raum für eigene Anmerkungen:



Mat.-rechtlicher Teil	Grundrechte
<b>Zulässigkeit der Verfassungsbeschwerde</b>	

**Art. 93 I  
Nr. 4a  
GG**

**Nenne die Voraussetzungen für die Zulässigkeit einer Verfassungsbeschwerde (VB).**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

**Zulässigkeit der Verfassungsbeschwerde:** Art. 93 I Nr. 4a GG, §§ 13 Nr. 8a, 90ff. BVerfGG

**I. Zuständigkeit des BVerfG: Abgrenzung zum Landesverfassungsgericht**

**Beachte:** Das Landesverfassungsgericht ist in Berlin der VerfGH.

**II. Beschwerdefähigkeit/Beteiligtenfähigkeit/Grundrechtsfähigkeit**

**Def.:** Jedermann, der Träger von Grundrechten oder grundrechtsgleichen Rechten sein kann.

**III. Prozessfähigkeit/Grundrechtsmündigkeit:**

**Def.:** Fähigkeit, Prozesshandlungen selbst oder durch einen selbst bestimmten Vertreter vorzunehmen.

**Beachte:** Abzustellen ist dabei auf die individuelle **Einsichtsfähigkeit** des Beschwerdeführers.

**IV. Beschwerdegegenstand:** Jeder Akt der öffentlichen Gewalt.

**V. Beschwerdebefugnis:**

1. Substantiierte Behauptung des Beschwerdeführers, durch den Akt der öffentlichen Gewalt in einem seiner Grundrechte oder grundrechtsgleichen Rechte verletzt zu sein.
2. Selbst, gegenwärtig und unmittelbar betroffen.

**VI. Rechtswegerschöpfung/Subsidiarität:** Beschwerdeführer muss alle prozessualen Möglichkeiten zur Beseitigung der Grundrechtsverletzung in Anspruch genommen haben. Insbesondere darf er keinen zulässigen Rechtsbehelf versäumt haben.

**VII. Form und Frist:** §§ 23 I 1, 92, 93 I, III BVerfGG.



Mat.-rechtlicher Teil	Grundrechte
<b>Begründetheit VB - Freiheitsgrundrechte</b>	

**Art. 93 I  
Nr. 4a  
GG**

**Nenne die Voraussetzungen für die Begründetheit einer Verfassungsbeschwerde bzgl. der Freiheits-Grundrechte.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv



**Beachte:** Die Verfassungsbeschwerde ist begründet, soweit in eines der **Grundrechte oder grundrechtsgleichen Rechte** des Beschwerdeführers **eingegriffen** wurde **und** der Eingriff **nicht verfassungsrechtlich gerechtfertigt** ist.

## **I. Schutzbereich**

- 1. Persönlicher/personeller Schutzbereich**
- 2. Sachlicher Schutzbereich**

## **II. Eingriff in den Schutzbereich: Klassischer und mittelbarer Eingriffsbegriff**

## **III. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung des Eingriffs in den Schutzbereich**

- 1. Festlegung der Schranke**
- 2. Schranken-Schranken**
  - a) Verfassungsmäßigkeit des eingreifenden formellen Gesetzes**
    - aa) Formelle Verfassungsmäßigkeit:** Zustandekommen des Gesetzes
    - bb) Materielle Verfassungsmäßigkeit:** Insbesondere Verhältnismäßigkeitsprinzip
  - b) Ggf. Verfassungsmäßigkeit des eingreifenden materiellen Gesetzes**
  - c) Ggf. Verfassungsmäßigkeit des Einzelaktes:** Verhältnismäßigkeitsprinzip



**Mat.-rechtlicher Teil**

**POR**

**Maßnahme Polizei-/Ordnungsbehörden (1)**

**Allg.  
POR**

**Stelle die Prüfung der Rechtmäßigkeit einer Maßnahme der Polizei oder Ordnungsbehörde am Beispiel der Generalklausel dar. Definiere dabei auch die Tatbestandsmerkmale.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

## I. Rechtsgrundlage der Maßnahme

Spezialermächtigung: z.B. § 14 I VersFG BE.

Standardmaßnahme: §§ 18-51 ASOG

Generalklausel: § 17 I ASOG (**Auffangnorm**).

## II. Formelle Rechtmäßigkeit

### 1. Zuständigkeit:

Grds. zuständig: **Ordnungsbehörden, d.h. Senatsverwaltung und Bezirksämter, § 4 II AZG i.V.m. § 2 I, II ASOG.** Ihre Abgrenzung richtet sich wiederum nach der ZustKatOrd.

Eilfallkompetenz: **Polizei, § 4 I 1 ASOG.**

Beachte: **Ausschließliche Zuständigkeit der Polizei, wenn nur sie in einer Vorschrift zu einem Handeln ermächtigt wird, z.B. § 2 III, IV ASOG i.V.m. Nr. 23 ZustKatOrd.**  
Zum **Subsidiaritätsgrundsatz** des **§ 1 IV ASOG** und zum Problem der sog. **Störereigenschaft von Hoheitsträgern: s. die speziellen Karteikarten.**

### 2. Verfahren/Form: §§ 28, 37 II, 39 I VwVfG, falls ein VA vorliegt.

Fortsetzung auf der nächsten Karteikarte



Mat.-rechtlicher Teil	POR
<b>Maßnahme Polizei-/Ordnungsbehörden (2)</b>	

<b>Allg. POR</b>
----------------------

Fortsetzung der vorangehenden Karteikarte („Maßnahme Polizei-/Ordnungsbehörden (1)“)

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

### III. Materielle Rechtmäßigkeit

#### 1. Tatbestand

##### a) Schutzgutbetroffenheit:

###### aa) Öffentliche Sicherheit:

Def.: Schutz der gesamten Rechtsordnung, aller Individualrechtsgüter sowie des Bestandes und der Funktionsfähigkeit des Staates und seiner Einrichtungen.

###### bb) Öffentliche Ordnung:

Def.: Gesamtheit aller **ungeschriebenen** Verhaltensregeln, deren Beachtung nach herrschender Anschauung Voraussetzung für ein geordnetes Zusammenleben ist (**subsidiär gegenüber öff. Sicherheit, selten**).

##### b) Konkrete Gefahr

Def.: Aus **ex ante** Perspektive besteht die hinreichende Wahrscheinlichkeit, dass es in absehbarer Zeit zu einer Beeinträchtigung der öffentlichen Sicherheit oder öffentlichen Ordnung kommen wird.

##### c) Verantwortlichkeit: §§ 13, 14, 16 ASOG

Def.: Kausal für eine Gefahr ist derjenige, dessen Verhalten bzw. dessen Sache **unmittelbar** die **Gefahr setzt** und damit die Gefahrenschwelle überschreitet (**Theorie der unmittelbaren Verursachung**).

Fortsetzung auf der nächsten Karteikarte



<b>Mat.-rechtlicher Teil</b>	<b>StaatshaftungsR</b>
<b>Anspruchsgrundlagen Staatshaftungsrecht</b>	

**Allg.  
SthR**

**Welche Anspruchsgrundlagen kommen im Staatshaftungsrecht insbesondere in Betracht?**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

1. **Amtshaftungsanspruch:** *Art. 34 S. 1 GG i.V.m. § 839 I 1 BGB*
2. **Folgenbeseitigungsanspruch/ öff.-rechtlicher Unterlassungsanspruch/öff.-rechtlicher Erstattungsanspruch**
3. **§ 59 ASOG:** Gefahrenabwehrrecht
4. **Enteignungsgleicher und enteignender Eingriff/Anspruch aus Aufopferung und aufopferungsgleicher Eingriff**
5. **Öffentlich-rechtliche Schuldverhältnisse** (*analoge Anwendung des BGB-Schuldrechts*)

Raum für eigene Anmerkungen:

**Amtshaftungsanspruch (1)**

- 1. Was für eine Rechtskonstruktion liegt dem Amtshaftungsanspruch zugrunde?**
- 2. Welche Voraussetzungen hat der Amtshaftungsanspruch?**

Raum für eigene Anmerkungen:



1. Dem Amtshaftungsanspruch liegt als Rechtskonstruktion eine sog. **übergeleitete Haftung** zugrunde. Das bedeutet, **über § 839 I 1 BGB** entsteht für eine **juristische Sekunde** eine **Haftung in der Person des Beamten als Privatperson**. Diese Haftung wird **gem. Art. 34 S. 1 GG** dann **übergeleitet auf den Staat**. Der Staat haftet also so wie sein Beamter als Privatperson haften würde.

Diese Grundkonstruktion wirkt sich bei den Prüfungspunkten „§ 839 I 2 BGB“ und „Rechtsfolge“ aus (*s. dazu die nachfolgenden Karteikarten*).

2. **Voraussetzungen des Amtshaftungsanspruchs:**
  - a) **Handeln in Ausübung eines öffentlichen Amtes**
  - b) **Amtspflichtverletzung**
  - c) **In Ausübung** (= Amtspflichtverletzung ist dem hoheitlichen Handeln zurechenbar)
  - d) **Drittbezug der verletzten Amtspflicht**
  - e) **Verschulden**
  - f) **Kausalität zwischen Amtspflichtverletzung und Schaden**
  - g) **Ausschlussgründe**
  - h) **Rechtsfolge: Schadensersatz, §§ 249ff. BGB**
  - i) **Passivlegitimation/Anspruchsgegner**

**Zuständiges Gericht: Streitwertunabhängige Zuständigkeit des LG, Art. 34 S. 3 GG i.V.m. § 40 II 1**  
**3. Fall VwGO i.V.m. § 71 II Nr. 2 GVG.**

- 1. Was sind die Bauleitpläne? Wodurch unterscheiden sie sich?**
- 2. Welche Rechtsnatur haben die Bauleitpläne? Wie können sie gerichtlich überprüft werden?**

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Bauleitpläne sind gem. § 1 II BauGB der **Flächennutzungsplan (F-Plan)** und der **Bebauungsplan (B-Plan)**.

Der **F-Plan** ist der **vorbereitende Bauleitplan**, er legt die **Grundzüge der gemeindlichen Planung** fest, § 5 I 1 BauGB. Es gibt **nur einen F-Plan**, damit die Gemeinde stets einen Gesamtüberblick über die Bebauung in ihrem Gebiet hat. Entsprechend „grob“ sind die Darstellungen im F-Plan.

Der **B-Plan** ist der **verbindliche Bauleitplan**, er **setzt die Vorgaben des F-Plans in konkrete Festsetzungen um** und ist **aus dem F-Plan zu entwickeln**, § 8 II 1 BauGB (sog. **Entwicklungsgebot**). **I.d.R.** gibt es pro Gemeinde **mehrere B-Pläne**.

2. Der **F-Plan** ist nach h.M. ein **Rechtsakt sui generis**, weil er als vorbereitender Bauleitplan **grds. nur nach innen wirkt**. Er kann daher **grds. auch nicht direkt angegriffen** werden. Eine Überprüfung ist **nur indirekt** möglich, **indem der B-Plan** mit dem **Argument angegriffen** wird, der **zugrunde liegende F-Plan sei fehlerhaft** und damit unwirksam.

Eine **Ausnahme** gilt für **diejenigen Darstellungen** des F-Plans, die **kraft Gesetzes Außenwirkung** haben, insbes. § 35 III 3 BauGB. Sie (aber auch nur diese Darstellungen) können unmittelbar angegriffen werden, nach h.M. analog § 47 I Nr. 1 VwGO.

Der **B-Plan** ist **grds. gem. § 10 BauGB eine Satzung**, in **Berlin jedoch gem. § 246 II BauGB i.V.m. § 6 III 1 AGBauG eine Rechtsverordnung**. Unabhängig von der Rechtsform kann der B-Plan gem. § 47 I Nr. 1 VwGO mit der Normenkontrolle überprüft werden.

Raum für eigene Anmerkungen:



Mat.-rechtlicher Teil	BauR
<b>Bauleitplanverfahren</b>	

**§§ 1ff.  
BauGB**

**Stelle den groben Ablauf eines Bauleitplanverfahrens dar.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

1. Schritt: **Planaufstellungsbeschluss** (fakultativ).
2. Schritt: **Frühzeitige Beteiligung** der **Öffentlichkeit** und **Unterrichtung** der **betroffenen Behörden** (= die Behörden, die den Bauleitplan bei ihrer Aufgabenwahrnehmung zu beachten haben, z.B. Straßenbaubehörde), §§ 3 I, 4 I BauGB.
3. Schritt: **Erstellung** der **Planentwürfe**.
4. Schritt: **Auslegung** der **Planentwürfe**, **Beteiligung** der **Öffentlichkeit** und **Stellungnahmen** der **betroffenen Behörden**, §§ 3 II, 4 II BauGB.
5. Schritt: **Überarbeitung** der Planentwürfe.
6. Schritt: **Beschluss** des **Bauleitplans** oder im Falle der **Abänderung** des **Bauleitplans** infolge der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung **nochmalige Auslegung** gem. § 4a III BauGB.

Raum für eigene Anmerkungen:



<b>Mat.-rechtlicher Teil</b>	<b>AusländerR</b>
<b>Systematik des AusländerR</b>	



- 1. In welchen Gesetzen ist das Ausländerrecht im Wesentlichen geregelt?**
- 2. In welchem Verhältnis stehen die Gesetze zueinander?**
- 3. Wie kann das allgemeinere Gesetz grds. unterteilt werden?**

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Das **AusländerR** ist im AufenthG und im FreizügG/EU geregelt.
2. Das **FreizügG/EU** ist **lex specialis**, § 1 II Nr. 1 AufenthG. Es regelt Einreise und Aufenthalt von **EU-Bürgern und ihren Familienangehörigen**. Diese stehen unter einem besonderen europarechtlichen Schutz, vgl. Art. 21 AEU.  
§ 11 I FreizügG/EU regelt, welche Bestimmungen des AufenthG auf EU-Bürger entsprechend anzuwenden sind.
3. Das **AufenthG** als das **allgemeinere Gesetz** lässt sich in **2 große Bereiche** unterteilen:  
§§ 1-49b AufenthG befassen sich primär mit **Einreise und Aufenthalt** im Bundesgebiet.  
§§ 50-70 AufenthG normieren die **Beendigung des Aufenthalts**. **Daneben** gibt es noch **Zuständigkeits- und Verfahrensvorschriften** in §§ 71-74, §§77-85 AufenthG.

Raum für eigene Anmerkungen:



Mat.-rechtlicher Teil	AusländerR
<b>Passpflicht und Aufenthaltstitel</b>	



- 1. Müssen Ausländer für die Einreise und den Aufenthalt im Bundesgebiet Besitzer eines Passes sowie Inhaber eines Aufenthaltstitels sein?**
- 2. In welcher Form wird der Aufenthaltstitel erteilt?**

Raum für eigene Anmerkungen:



1. **Grds. ja, §§ 3 I, 4 I 1 AufenthG, es sei denn, sie sind kraft Gesetzes von dieser Pflicht befreit.** Für die **Passpflicht** sind **Befreiungen** in §§ 2ff. **AufenthV**, für die **Aufenthaltstitel** in §§ 15ff. **AufenthV** normiert  
Insbes. **EU-Bürger** bedürfen gem. § 2 IV 1 **FreizügG/EU** **keines Aufenthaltstitels**. Sie erhalten **lediglich** gem. § 5 I **FreizügG/EU** eine **amtliche Aufenthaltsbescheinigung** als Legitimationsdokument.
2. Der Aufenthaltstitel wird gem. § 4 I 2 **AufenthG** erteilt als:
- Visum
  - Aufenthaltserlaubnis
  - Blaue Karte EU
  - Niederlassungserlaubnis
  - Erlaubnis zum Daueraufenthalt-EU

Raum für eigene Anmerkungen:



<b>Mat.-rechtlicher Teil</b>	<b>BeamtenR</b>
<b>Grundwissen zum BeamtenR</b>	



- 1. Was ist kennzeichnend für einen Beamten? Wie unterscheidet er sich vom Richter?**
- 2. Was ist der öffentliche Dienst?**
- 3. Wie unterscheidet sich ein Beamter von einem Angestellten im öffentlichen Dienst?**

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Für einen Beamten sind **folgende Merkmale kennzeichnend**:
  - **beschäftigt** bei einer **jur. Person des öff. Rechts**
  - steht in einem **öff.-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis**
  - ist **dauerhaft** mit der **Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben** betraut.**Abgrenzung** zum **Richter**. Der **Richter** ist im Gegensatz zum Beamten **weisungsunabhängig**, hat **ansonsten** aber eine **beamtenähnliche Stellung**.
2. Zum **öff. Dienst** gehören **alle Personen**, die **bei einer jur. Person des öff. Rechts beschäftigt** sind.
3. Ein **Angestellter** steht im Gegensatz zum Beamten **nicht** in einem **öff.-rechtlichen Dienstverhältnis**, **sondern** hat einen **zivilrechtlichen Arbeitsvertrag** mit einer jur. Person des öff. Rechts. Er **wird** folglich auch **nicht** nach den Besoldungstabellen **besoldet**, sondern nach einem **Tarifvertrag** bezahlt.

Raum für eigene Anmerkungen:



Mat.-rechtlicher Teil	BeamtenR
<b>Rechtliche Grundlagen (1)</b>	



**Erläutere kurz den Inhalt des Art. 33 II-V GG.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

### 1. Art. 33 II GG:

Normiert das sog. **Prinzip der Bestenauslese**. Nur die dort genannten Kriterien dürfen dem Zugang zu einem öff. Amt zugrunde gelegt werden.

**Leistung** = Fachwissen, Fachkönnen, Bewährung im Amt.

**Befähigung** = Allgemeinwissen, Begabung, Lebenserfahrung.

**Eignung** = alle sonstigen geistigen, körperlichen, charakterlichen Eigenschaften.

### 2. Art. 33 III GG:

**Wiederholt** an sich nur **Art. 3 III 1 7.+8. Fall GG**, ist **aber** gegenüber Art. 3 III 1 GG **spezieller**. Wird **geprüft wie ein Verstoß gegen** den allg. Gleichheitssatz aus **Art. 3 I GG** (Ungleichbehandlung und verfassungsrechtliche Rechtfertigung).

### 3. Art. 33 IV GG:

**Institutionelle Garantie des Berufsbeamtentums**, da nur Beamte in einem öff.-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis stehen.

### 4. Art. 33 V GG:

Hergebrachte Grundsätze des Berufsbeamtentums sind nur solche **Strukturprinzipien**, die **mindestens seit der Weimarer Zeit anerkannt** sind, z.B. Alimentationsprinzip, Anspruch auf Vollbeschäftigung, Streikverbot, Pflicht zur Treue zur Verfassung. Eine **einfach-gesetzliche Konkretisierung** findet sich **in den Beamtengesetzen** des Bundes und der Länder in dem Abschnitt über die Rechte und Pflichten der Beamten, z.B. §§ 60ff. BBG, §§ 49ff. LBG.



<b>Mat.-rechtlicher Teil</b>	<b>StraßenR</b>
<b>Systematische Einordnung des StraßenR</b>	



- 1. Zu welchem übergeordneten Rechtsbereich gehört das Straßenrecht?**
- 2. Definiere die Voraussetzungen für die Eröffnung dieses Rechtsbereichs.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv

1. Das **StraßenR** gehört zum **Recht der öffentlichen Sachen**. Das sind **Regelungen bzgl. Sachen**, die durch ihren **Gebrauch öffentlichen Zwecken** dienen.
  
2. **Voraussetzung** für die Eröffnung des Anwendungsbereichs des Rechts der öffentlichen Sachen ist, dass **eine öffentliche Sache vorliegt**. Das **setzt wiederum voraus**:
  - **Widmung**
    - = **Rechtsakt**, durch den eine Sache zu einer öffentlichen Sache erklärt und ihre **öffentliche Zweckbindung festgelegt** wird.  
Die Widmung erfolgt **häufig per dinglichem VA** gem. § 35 S. 2 2. Fall VwVfG.  
Soweit gesetzlich nicht eine ausdrückliche Widmung vorgesehen ist, kann sie auch konkludent erfolgen.
  
  - **Indienststellung**
    - = **tatsächliche, offizielle Nutzung** der Sache.  
Die Indienststellung ist ein **Realakt**. **Solange** sie **nicht erfolgt** ist, ist eine bereits erfolgte **Widmung schwebend unwirksam**.

Raum für eigene Anmerkungen:



Mat.-rechtlicher Teil	StraßenR
<b>Arten der öffentlichen Sachen</b>	

**Allg.  
StraßenR**

**Welche Arten der öffentlichen Sachen gibt es? Erläutere sie.**

Raum für eigene Anmerkungen:

Jura Intensiv



Es gibt **4 Arten**:

- Öff. Sachen im **Gemeingebrauch**  
= öffentliche Sache steht **jedermann ohne besondere Zulassung zur Verfügung**, z.B. öffentliche Straßen, Gewässer in ihrer Eigenschaft als Wasserwege.
- Öff. Sachen im **Anstaltsgebrauch**  
= die **Nutzung** der öff. Sache **bedarf** einer **behördlichen Erlaubnis**, z.B. Zugang zum Theater oder Museum.  
Die Zulassung kann konkludent erfolgen, z.B. durch automatischen Einlass in das Schwimmbad nach Zahlung des Eintrittsentgelts.
- Öff. Sachen im **Sondergebrauch**  
= die öff. Sache steht **i.d.R. nicht jedermann**, sondern **nur demjenigen zur Verfügung**, der eine **besondere Erlaubnis besitzt**, z.B. Nutzung eines Gewässers zu wasserwirtschaftlichen Zwecken (Entnehmen und Ableiten von Wasser).
- Öff. Sachen im **Verwaltungsgebrauch**  
= die öff. Sache **wird von der Verwaltung zur Erfüllung ihrer Aufgaben genutzt**, z.B. Dienstwagen des BM, Büro im Rathaus.  
**Grds. kein Nutzungsrecht des Bürgers**, es sei denn, die Nutzung wird ihm gestattet, z.B. Zutritt zum Bürgeramt im Rathaus.

Raum für eigene Anmerkungen:



Mat.-rechtlicher Teil	Europarecht
Grundlagen	

Allg. EU/  
AEUV

- 1. Worauf basiert die Europäische Union?**
- 2. Was stellt die EU nach dem Vertrag von Lissabon dar? Von was ist die EU abzugrenzen?**
- 3. Ist die EU rechtsfähig bzw. völkerrechtsfähig?**

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Die **Basis** der Europäischen Union stellen der **EU-Vertrag** sowie der **AEU-Vertrag** (=Vertrag über die Arbeitsweise der EU) dar.  
Dabei enthält der **EU-Vertrag** die **Grundlagenbestimmungen**, der **AEU-Vertrag** demgegenüber die **Detailregelungen**.

2. Die EU ist laut **Art. 1 III 3 EUV** **Rechtsnachfolgerin der Europäischen Gemeinschaft (EG)**, die damit untergegangen ist. Damit stellt die EU - wie die EG früher - heute eine **supranationale Organisation mit eigener Rechtspersönlichkeit** (*BVerfG: Staatenverbund*) dar. Dies bezeichnet eine **internationale Organisation, welche unabhängig von der Willensbildung in den Mitgliedsstaaten in bestimmten Bereichen für diese verbindliche Rechtsregeln erlassen kann**.

Einen **Staat** stellt die **EU nicht** dar, da ihr die **Kompetenz-Kompetenz fehlt** (= Befugnis, sich selbst neue Zuständigkeiten zu schaffen, vgl. Art. 5 I, II EUV).

Eine **reine internationale Organisation** liegt ebenfalls **nicht** vor, da das **EU-Recht zum Teil unmittelbar innerstaatlich gilt** und Vorrang vor dem nationalen Recht haben.

3. Die **EU** besitzt laut **Art. 335 AEUV** **eigene Rechtspersönlichkeit**. Ferner besitzt die **EU** auch **partielle Völkerrechtsfähigkeit**, d.h. sie darf im Rahmen der ihr übertragenen Kompetenzen völkerrechtliche Abkommen schließen, **Art. 47 EUV i.V.m. Art. 218 AEUV**.



Mat.-rechtlicher Teil	Europarecht
<b>Rechtsquellen des EU-Rechts (1)</b>	



- 1. Welche beiden Rechtsquellen werden im Rahmen des EU-Rechts unterschieden?**
- 2. Nenne die Bestandteile dieser beiden Rechtsquellen.**

Raum für eigene Anmerkungen:

1. Die Rechtsquellen des EU-Rechts lassen sich in das sog. **primäre EU-Recht** und das **sekundäre EU-Recht** aufspalten.
  
2. a) Das **primäre EU-Recht** kann in **folgende Bestandteile** untergliedert werden:
  - aa) **EU-Vertrag, AEU-Vertrag samt Anhängen, Protokollen, Ergänzungen und Änderungen**
  - bb) **Grundrechte-Charta, Art. 6 EUV**
  - cc) **Ungeschriebenes Primärrecht/allgemeine Rechtsgrundsätze**, z.B. Rückwirkungsverbot, Bestimmtheitsgebot, Verhältnismäßigkeitsprinzip (vgl. Art. 2 EUV).
  
- b) Das **sekundäre EU-Recht** findet sich **insbesondere** in **Art. 288 AEUV** wieder und kann in **folgende Bestandteile** untergliedert werden:
  - aa) **Verordnung**: Art. 288 II AEUV
  - bb) **Richtlinie**: Art. 288 III AEUV
  - cc) **Beschlüsse**: Art. 288 IV AEUV
  - dd) **Empfehlungen und Stellungnahmen**: Art. 288 V AEUV

Raum für eigene Anmerkungen:



# ASSEX Karteikarten ÖFFENTLICHES RECHT BERLIN

Das Prüfungswissen in Karteikartenform

**Hier geht's zum Shop!**